



Standpunkt
zum

IX.

Heute
Seite
4/5

**WAO – kein Geheimcode,
sondern ein Erfolgsrezept**



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

3. März-Ausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

11/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

Gemeinsamer Standpunkt

Wir gehen in unserem Programm-entwurf davon aus, daß die schrittweise Verbesserung des Lebensniveaus aller Werktätigen hohe Leistungen in der sozialistischen Produktion und ein stabiles Wirtschaftswachstum erfordern. Dabei spielt die Steigerung der Arbeitsproduktivität eine außerordentlich große Rolle. Es kommt insbesondere darauf an, für die höhere Effektivität der Arbeit alle Möglichkeiten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auszu-schöpfen. Es gilt also, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hohe Steigerungs-raten der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Wie setzen wir das im Betrieb um?

Die Zentrale Parteileitung faßte am

2. Dezember 1975 einen Grundsatzbeschuß, der diesbezüglich für die APO in E und T richtungweisend ist. Arbeitsgruppen nahmen ihre Tätigkeit auf. Konsultationen fanden statt. Eine gemeinsame Leitungssitzung beider APO-Leitungen am 5. März 1976 an der BPO-Sekretär Peter Strassenberger teilnahm, analysierte das bisher erarbeitete und führte zur ergänzten Beschlüßvorlage für die gemeinsame Mitgliederversammlung beider APO am 8. März 1976.

Die APO E und T orientieren ihre politisch-ideologische Arbeit auf die Entwicklung eines gemeinsamen Verantwortungsbewußtseins aller Genossen und Kollegen in beiden Fachdirektoraten für die Lösung der

wissenschaftlich-technischen Aufgaben.

Weiter heißt es in den von den Mitgliedern beschlossenen Maßnahmen, die APO-Leitungen erarbeiten sich einen gemeinsamen politischen Standpunkt, der die Orientierung für die Diskussion in den Kollektiven darstellt.

Die gemeinsame Mitgliederversammlung schätzte Gen. Strassenberger ein, ist ein wichtiger Meilenstein bei der Lösung dieser großen Aufgabe, aber nur eine Etappe. Es gilt jetzt die Reserven, die sich uns in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bieten, zu erschließen. Wir werden zu gegebener Zeit davon berichten.

Eine Ehrenurkunde des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik und des Zentralvorstandes der IG Metall im FDGB wurde dem VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin für hervorragende Leistungen und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb im 2. Halbjahr 1975 übergeben.

★

Dank und Anerkennung sprach der Kreisvorstand des FDGB Berlin-Köpenick der Betriebsgewerkschaftsorganisation des WF für die vorbildliche Solidarität aus. Das Betriebskollektiv spendete 1975 insgesamt 237 973,- Mark. Die Urkunde wurde am 10. März 1976 übergeben.

„Elektron“ – Kollektiv aus dem Werkteil Sonderfertigung auf Parteitagskurs

Das ist kennzeichnend in diesen Wochen im Arbeitsalltag: Jeder bemüht sich an seinem Arbeitsplatz um hohe Wettbewerbsergebnisse. In den Bereichen werden schöpferische Aktivitäten ausgelöst und Taten an jedem Arbeitsplatz vollbracht.

Auch die Mitglieder des Kollektivs „Elektron“ aus dem Werkteil Sonderfertigung gehören mit zu jenen,

die an der ökonomischen Front hohe Leistungen vollbringen. Sie haben in der ersten Etappe des Wettbewerbes zu Ehren des IX. Parteitages bereits für 12 000,- Mark Bausteine aus eingespartem Material gefertigt. Gegenwärtig überprüfen sie ihre Möglichkeiten für weitere zusätzliche Aktivitäten.

Foto: Ph.



Wettbewerbsziel bis 31. 3.: 25,2 Prozent der Warenproduktion 1976

Meinungen zum XXV. Parteitag der KPdSU

Parteitag dient Interessen aller Menschen

Mit großer Spannung und Aufmerksamkeit verfolgten wir, die Mitglieder des Kollektivs „Käthe Kollwitz“, den Verlauf des XXV. Parteitages der KPdSU als eine Manifestation des proletarischen Internationalismus. An keinem der vorangegangenen Parteitagen der KPdSU nahmen so viele befreundete Delegationen und hervorragende Arbeiterführer teil wie an diesem. Das zeugt davon, daß der politische, ökonomische und soziale Fortschritt der Sowjetunion nicht nur den Interessen des Sowjetvolkes, sondern allen Werktätigen und fortschrittlichen Menschen unseres Planeten entspricht. Wir sind einmütig der Auffassung, daß dieser Parteitag für alle Freunde der Sowjetunion einen Höhepunkt im politischen und gesellschaftlichen Leben darstellte. Wie Genosse Leonid Breshnew betonte, wird die Friedenspolitik der KPdSU mit doppelter Energie fortgesetzt. Wir werden mit zu den

50 Millionen Kommunisten und fortschrittlichen Kräften der Welt gehören, die die neuen Vorschläge mit allen zur Verfügung stehenden Kräften unterstützen. Es gibt nichts Schöneres und Besseres, als die ganze Kraft für die Erhaltung und Sicherung des Friedens einzusetzen. Wir werden die Dokumente des XXV. Parteitages der KPdSU in unsere Brigadearbeit einbeziehen und an der Wandzeitung auswerten und popularisieren.

Käthe Kaßnitz, Mitglied des Kollektivs „Käthe Kollwitz“, RV 1

Programm der KPdSU ist richtungweisend

Der vorliegende Rechenschaftsbericht ist eine eindrucksvolle Bilanz der sozialistischen Entwicklung in der Sowjetunion, des internationalen Kampfes der Völker um die Sicherung des Friedens, der Entwicklung des revolutionären Prozesses in den nichtsozialistischen Ländern und der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den so-

zialistischen Ländern. Das Studium dieser Materialien gibt uns Antwort auf eine Reihe von Fragen zur richtigen Einschätzung der internationalen Lage und zu den Erfolgen und Aufgabenstellungen im sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion und in der Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Staaten. Das vom ZK der KPdSU vorgeschlagene Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker betrachten wir als besonders bedeutend und richtungweisend für die internationale Politik der Sowjetunion und aller Staaten des sozialistischen Weltsystems. Die erfolgreiche Lösung dieser vorgeschlagenen Hauptaufgaben durch die gemeinsamen Bemühungen der sozialistischen Staaten unter Führung der Sowjetunion ist die Bedingung für die Sicherung des Weltfriedens.

Wir versprechen, die Dokumente des XXV. Parteitages der KPdSU zu studieren und die erforderlichen Schlußfolgerungen für unsere Arbeit abzuleiten.

Die Mitglieder des Kollektivs „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, Werkteil Bildröhre

Der Erfahrungsaustausch

Schulen der sozialistischen Arbeit — Anleitung zum Handeln

Am Donnerstag, dem 11. März 1976, werteten Propagandisten und Gesprächsleiter der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ ihre Erfahrungen bei der Durchführung der Gewerkschaftszirkel aus. Als Referent zu dieser Veranstaltung war das Mitglied des ZK der SED und Stellvertreter des Vorsitzenden des Bundesvorstandes des FDGB, Johanna Töpfer, erschienen.

Johanna Töpfer hob hervor, daß an der marxistisch-leninistischen Bildung der Gewerkschaftsmitglieder die Propagandisten, unter ihnen viele Genossen, einen hohen Anteil haben. So ist ihrem Einfluß, insbesondere nach dem VIII. Parteitag der SED und dem 8. Kongreß des FDGB, zu verdanken, daß die Bedeutung der Gewerkschaften bei der

Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs wächst. In Vorbereitung des IX. Parteitages kommt den Gesprächsleitern der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ eine besondere Rolle zu. Sie haben das kameradschaftliche Gespräch über die Aufgaben der Gegenwart und Zukunft zu fördern und damit die Voraussetzung für weitere Aktivitäten im Wettbewerb zu schaffen. Wie aus der anschließenden Diskussion hervorging, werden die 291 „Schulen der sozialistischen Arbeit“ des WF dieser Anforderung mehr und mehr gerecht. So wies **Kollege Gawantke** aus der AGL 1 auf die Notwendigkeit einer planmäßigen Einbeziehung der Gewerkschaftszirkel in die Brigadetätigkeit hin und legte die eigenen Erfahrungen dar. „Wir verfahren

in unserem Kollektiv so, daß wir bei der Erarbeitung der neuen Brigadeverpflichtungen gleichzeitig den Schulungsplan für das kommende Jahr aufstellen und im Kollektiv beraten, welche Wahlthemen durchgeführt werden sollen.“ **Genosse Bu-ley**, AGL 2, sprach von den Auswirkungen der Schulen auf die praktische Arbeit seines Kollektivs „Iwan Jakowlew“. „So hat sich die politisch-ideologische Reife bei den einzelnen Brigademitgliedern so gut entwickelt, daß es heute kein Problem mehr ist, vom einzelnen und vom gesamten Kollektiv ganz bestimmte Aktivitäten zu erwarten.“

Dieses Beispiel entspricht der Forderung, die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ zu einer Triebkraft der Entwicklung zu machen, die sich wesentlich auf das Denken und Verhalten der Kollegen auswirkt.

Gesprächsleiter wurden ausgezeichnet

Für ihre erfolgreiche und lange Tätigkeit als Gesprächsleiter der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ wurden folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

AGL 1 Kollege Dr. Jahns
AGL 1 Kollege Gawantka
AGL 2 Kollege Höpner
AGL 3 Kollege Böttinger
AGL 4 Kollegin Strogies

AGL 4 Kollegin Langner
AGL 4 Kollegin Hoffmeister
AGL 6 Kollege Heuermann
AGL 6 Kollege Justmann
AGL 7 Kollege Horn
AGL 8 Kollege Dr. Schimkow
AGL 8 Kollege Schmidt
AGL 9 Kollege Schwanke
AGL 9 Kollege Becker
AGL 10 Kollege Priewe

AGL 10 Kollege Ihme
AGL 11 Kollege Hohfeld
AGL 11 Kollege Nebeling
AGL 12 Kollege Böhm
AGL 12 Kollege Werner
AGL 13 Kollege Braunsberger
Kollegin Händel, Leiterin der Bezirks-gewerkschaftsschule
Kollege Brandt, Bildungsstättenleiter der BFO



wf - aktuell

Bewährte Arbeit mit dem Haushaltsbuch

Als effektive Abrechnungsmethode hat sich auch in unserem Werk die Arbeit mit dem Haushaltsbuch bewährt. Existierten 1973 insgesamt 150 Haushaltsbücher, so ist diese Zahl 1975 bereits auf 256 angestiegen.

Im Werkteil Diode wurden anlässlich des Abschlusses der 3. Wettbewerbsetappe alle Haushaltsbücher kontrolliert und ausgewertet. Das Ergebnis wies eine Gesamteinsparung von 1890 226.— Mark aus, davon allein 1778 549.— Mark Materialkosten.

Auszeichnungen

Am 13. März fand im Terrassensaal unseres Kulturhauses die Festveranstaltung des Werkteiles Diode zu Ehren des Internationalen Frauentages statt.

Im Rahmen dieser Festveranstaltung wurden die besten Kollektive mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und „Kollektiv der DSF“ ausgezeichnet.

FD Technik

Am 17. März 1976 feierten die Frauen des Fachdirektorates Technik ihren Ehrentag. Mit Auszeichnungen und Kulturprogramm verlebten sie angenehme Stunden.

Neues Anschauungsmaterial in der Bildungsstätte

Ab sofort können die Kollektive in der Bildungsstätte neues Anschauungsmaterial für Schulungszwecke ausleihen.

In 35 Dias wird eine eindrucksvolle Bilanz der Entwicklung unseres Landes vom VIII. Parteitag der SED bis zum bevorstehenden IX. Parteitag gegeben. Erläuterungen zu den Darstellungen liefert ein Textheft. In einer Dia-Ton-Serie, bestehend aus 69 Dias, wird die Aggressivität der Bundeswehr entlarvt. Die Tonbandaufzeit dieser Serie beträgt 40 Minuten.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

„Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt – er wird den Marxismus-Leninismus als Anleitung bewußten Handelns für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen verbreiten und verfechten, er wird die Überlegenheit des Sozialismus, seiner Werte und Errungenschaften nachweisen!“
(Aus dem Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands – Entwurf)

„Genossen neben dir“

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED stellen wir im Leserauftrag Genossen vor, deren vorbildliches Verhalten für viele Mitglieder der Partei typisch ist.

Die Lehre der Klassiker

Anfang März feierte die FDJ ihren 30. Geburtstag. Einer derjenigen, die mithalfen, den sozialistischen Jugendverband der DDR aufzubauen, ist Genosse **Willi Billeb**.

Obwohl er heute längst dem FDJ-Alter entwachsen ist, fühlt er sich noch immer mit den Freunden im Blauhemd verbunden. Als Propagandist des FDJ-Studienjahres nimmt er wesentlichen Einfluß auf die bewußtseinsmäßige Entwicklung seiner jungen Kollegen. Es gibt viele jüngere WFl'er, die den Rat, den Hinweis oder die Lehre des erfahrenen Genossen empfangen haben. Willi Billeb betrachtet seine propagandistische Tätigkeit als Möglichkeit der Selbstverständigung und meint: „Sie ist die beste Plattform, die Richtigkeit eigener Erkenntnisse an den Reaktionen der Teilnehmer am Schuljahr zu überprüfen.“ Insofern sind die Beziehungen zwischen Propagandisten und Lehrgangsteilnehmern für ihn ein wechselseitiges Verhältnis.

Das Bestreben Genossen Billebs, marxistisch-leninistisches Wissen zu verbreiten, ist begründet in seiner persönlichen Entwicklung. Deshalb ist die Theorie, die er vermittelt, niemals weltfremd, sondern meist

verknüpft mit Erfahrungen und eigenem Erleben.

Willi Billeb erlebte seine Kindheit in der sogenannten „Roten Ecke“ Berlins, in Rüdersdorf. Sein Vater gehörte zu denen, die abwertend als „Ziegelisten“ – ein Synonym für Arme – bezeichnet wurden.

Den erlernten Beruf als Schlosser konnte Genosse Billeb nicht ausüben, da er in den Krieg mußte.

Die Erlebnisse seiner Kindheit und die Kriegsjahre ließen ihn die Qualität der kapitalistischen Gesellschaftsordnung in Frage stellen.

Nach seiner Verwundung in den letzten Kriegstagen, die ihn zu 75 Prozent invalid machte, kämpfte er gegen die aufkommende Resignation an.

Letztendlich siegte seine gesunde Lebensauffassung. Erfahrene Genossen, so wie Wilhelm Pieck, halfen ihm, auf dem damaligen Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone Fuß zu fassen und für den zukünftigen sozialistischen deutschen Staat nützlich zu werden. Er eignete sich die Lehre von Marx, Engels und Lenin an und versuchte, das Gelernte an andere weiterzuvermitteln.

Nach wie vor sieht Genosse Billeb seine Erfüllung in politischer Tätigkeit.



Seit 1952 arbeitet er im WF und wurde mehrmals für seine gesellschaftliche und fachliche Arbeit ausgezeichnet. Er ist Gruppenleiter in der Abteilung Investitionen. Durch seine Initiative, seinen Fleiß und seine Beharrlichkeit wurden und werden die gesamten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen auf dem Ausrüstungssektor sowie einzelnen Investitionsobjekten termingerecht oder vorfristig erfüllt. „Er zeigt größte Einsatzbereitschaft und ein hohes Pflichtbewußtsein bei Zurückstellung persönlicher Interessen für unseren Betrieb“ – charakterisierte ihn sein APO-Sekretär, Genosse Ruppert. Neben zwei FDJ-Zirkeln leitet Willi Billeb auch zwei Schulen

der sozialistischen Arbeit. Er ist außerdem APO-Leitungsmitglied und arbeitet darüber hinaus in der Kandidatenkommission der BPO und der Kreisparteiorganisation mit. Lenin verlangte, überall Genossen einzusetzen, die „tief im Arbeiterleben verwurzelt bleiben, das Leben der Arbeiter in- und auswendig kennen und es verstehen müssen, in jeder Frage, in jedem Moment die Stimmung der Massen, ihre wirklichen Bestrebungen, Bedürfnisse und Gedanken untrüglich festzustellen“. Diesen hohen Anforderungen wird der Kommunist Willi Billeb gerecht.

H. Bey

Inm Auftrage des Präsidiums und des Bezirksverbandes der KDT wurden der Koll. Dammaß mit der „Bronzenen Ehrennadel der KDT“ und der Koll. Wernicke mit der „Ehrenurkunde des Bezirksverbandes der KDT“ ausgezeichnet.

Mit diesen Auszeichnungen wurden die persönliche Einsatzbereitschaft und die vorbildlichen Leistungen der Vorsitzenden der KDT-Aktive in den Werkteilen Bildröhre und Sonderfertigung bei der fachlichen und organisatorischen Stabilisierung innerhalb unserer Betriebssektion der KDT anerkannt.

Der Koll. Dammaß hatte im Jahre 1972 einen entscheidenden Anteil an der Reorganisation unserer Betriebssektion durch die Bildung des ersten KDT-Aktivs im Werkteil Bildröhre.

Durch eine rationelle Organisation und durch seine interessante inhaltliche Gestaltung der soz. techn. Gemeinschaftsarbeit konnten

KDT-Mitglieder für vorbildliche Arbeit ausgezeichnet

ten seit diesem Zeitpunkt vorbildliche Leistungen erreicht und die Anzahl der Mitglieder von 13 auf 64 Kolleginnen und Kollegen erhöht werden.

Im gleichen Zeitabschnitt konnten durch die konsequente Orientierung des KDT-Aktivs auf die Lösung von Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik u. a. wesentliche Beiträge zur Entwicklung und Produktionsaufnahme einer neuen Bildröhrentype für Kofferfernsehgeräte geleistet werden. Besonders hervorzuheben sind darüber hinaus die persönlichen Leistungen des Koll. Dammaß auf den Gebieten der Weiterbildung, der Entwicklung des zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausches und der

internationalen Zusammenarbeit mit den Ing.-Organisationen der CSSR und der VRP. Seit mehreren Jahren arbeitet er außerdem in der Revisionskommission des Bezirksvorstandes der KDT und löst erfolgreich die damit verbundenen verantwortungsvollen Aufgaben.

Unter Leitung des Koll. Wernicke entwickelte sich das KDT-Aktiv im Werkteil Sonderfertigung in den letzten Jahren zu einem stabilen und leistungsfähigen Kollektiv. Durch die interessante und vielseitige Gestaltung der sozialistischen technischen Gemeinschaftsarbeit konnte die Anzahl der Mitglieder verdreifacht werden. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen des KDT-

Aktivs auf den Gebieten der Weiterbildung, der Entwicklung des zwischenbetrieblichen Erfahrungsaustausches und die Fortschritte bei der Unterstützung der MMM-Bewegung. Vorbildliche Ergebnisse konnten bekanntlich durch die KDT-Arbeitsgruppen des Werkteiles bei der Durchsetzung einer effektiven Materialökonomie, der Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erreicht werden.

Die KDT-Aktive in den Werkteilen Bildröhre und Sonderfertigung haben unter Leitung der genannten Kollegen ihre Leistungsbereitschaft durch die Übernahme von abrechenbaren Verpflichtungen zur Lösung von zusätzlichen Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik in Vorbereitung und zu Ehren des IX. Parteitages der SED erneut unter Beweis gestellt.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
der BS der KDT

das aktuelle wf-sender-interview

heute mit Genossen Heinz Menger,
Betriebsdirektor, über

Gute Leistungen durch kluge Leitung und kollektive Taten

„Genosse Direktor, bis zum IX. Parteitag der SED wollen wir 31 Prozent des Jahresplanes der Warenproduktion und alle anderen Plananteile anteilmäßig und in hoher Qualität erfüllen. Liegt der Kurs schon richtig an?“

Im IV. Quartal 1975 wurde der Kampf um gute Ergebnisse in der Planerfüllung eng mit einer gründlichen Vorbereitung und der allseitigen Absicherung eines guten Plananlaufs für 1976 verbunden.

Es wurden im Betrieb große Anstrengungen unternommen, um den Plananlauf auf der Basis einer exakten Planaufschlüsselung sowohl politisch-ideologisch wie auch materiell und wissenschaftlich-technisch gut vorzubereiten. Dieses Herangehen hat sich gelohnt: Per 29. Februar haben wir bereits 16,1 Prozent, per 31. März werden wir 25,2 Prozent und per 30. April, zum Vorabend des IX. Parteitages, 34 Prozent der geplanten Warenproduktion des Jahres 1976 bei weitgehend minimierten Lieferrückständen erreichen und damit die in der Wettbewerbskonzeption des Betriebes festgelegte Zielstellung in vollem Umfang erfüllen.

Dabei darf man einige Probleme und Schwierigkeiten, die es bei der Realisierung dieser Zielstellung gibt, nicht verschweigen. Die Leitung des Betriebes unternimmt jedoch alle Anstrengungen zur Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für die Erfüllung der festgelegten Aufgaben.

Eine wichtige Garantie für die Sicherung der hohen Zielstellung sind die in den Verträgen für 1976 zum Kampf um den Ehrentitel von den Kollektiven übernommenen anspruchsvollen Ziele und Aufgabenstellungen.

„Genosse Direktor, wie werden die erzielten Bestwerte aus den Initiativschichten des Jahres 1975 für 1976 planwirksam?“

Im Jahre 1975 haben wir an betrieblichen Schwerpunkten gut vorbereitete Initiativschichten mit ausgezeichneten Ergebnissen durchgeführt. So z. B. im Werkteil Bildröhre, Diode und Sonderfertigung und im Bereich RA, aber auch im Fachdirektorat Forschung und Entwicklung sowie im Fachdirektorat Technik.

Die Ergebnisse dieser Initiativschichten hatten einen wesentlichen Anteil an den guten Ergebnissen der Planerfüllung 1975. Die 1975 bei Initiativschichten erreichten Ergebnisse wurden weit-

gehend bei der Festlegung der Planziele für 1976 berücksichtigt. So z. B. bei Festlegung einer außerordentlichen hohen Zielstellung, bezogen auf Warenproduktion und Arbeitsproduktivität, bei FSA-Elementen, im Werkteil S bei der CV 20, im Werkteil Diode vor allem bei der Vorgabe der Materialkosten und im Werkteil Bildröhre bei der Vorgabe der Arbeitsproduktivität. Darüber hinaus ist für 1976 für betriebliche Schwerpunkte wiederum die Durchführung gut vorbereiteter Initiativschichten vorgesehen, so z. B. bei der Bildröhre B 31, bei der Produktion von FSA-Elementen und bei optoelektronischen Kopplern sowie im Werkzeugbau. Die Erfahrung lehrt, daß Initiativschichten eine ausgezeichnete Methode zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft der Werktätigen und zur Erschließung von Reserven sind.

„Genosse Direktor, in unserer Betriebszeitung wurden schon eine ganze Menge Meinungen zu den vorliegenden Entwürfen der Parteitagsdokumente veröffentlicht. Ich möchte dabei besonders den Standpunkt der ‚Luxemburg-Brigade‘ aus dem Werkteil Bildröhre und den Beitrag der Kollegin Ruppert, Leiter des Kollektivs ‚25. Jahrestag der DDR‘ aus der Diode (WF-Sender Nr. 10 ‚Nach dem Groschen bückt sich jeder...‘) in der Vorbereitung des IX. Parteitages nennen. Diese Leistungen setzen eine gute Leitung voraus. Schadet das Abgucken beim Nachbarn der Autorität des staatlichen Leiters?“

Nein, ganz und gar nicht. Jeder Leiter ist gut beraten, der den Erfahrungsaustausch mit anderen Kollektiven pflegt, gute Erfahrungen übernimmt und sie für sein Kollektiv zur Lösung der anstehenden Aufgaben nutzt.

Wir haben in vielen Kollektiven gute Ergebnisse durch die Anwendung neuer Methoden und Erfahrungen erreicht. Nach meiner Auffassung müßte der Erfahrungsaustausch zwischen den Kollektiven zur Übermittlung, Verallgemeinerung und Anwendung von guten Erfahrungen in noch viel stärkerem Maße in unserem Betrieb durchgeführt werden. Jeder Leiter sollte daher den Erfahrungsaustausch und die Übernahme guter Erfahrungen für sein Kollektiv zu einem festen Bestandteil seiner Leitungstätigkeit machen.

„Vielen Dank für das Interview.“

Standpunkt
zum

IX.

WAO – kein Geheimcode, sondern ein Erfolgsrezept

In der Direktive der Partei zur Entwicklung der Volkswirtschaft im Zeitraum 1976–1980 wird die wesentliche Vertiefung der Intensivierung des Reproduktionsprozesses gefordert. Durch die Nutzung aller wissenschaftlich-technischen Kenntnisse sind die Effektivität zu steigern und die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Dieses Ziel kann nur durch die bewußte Entfaltung der Initiativen und des Schöpferturns aller Werktätigen erreicht werden. Hierbei kommt der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) eine entscheidende Bedeutung zu.

Mit der Anwendung der Methoden der WAO konnten im Werkteil Diode im vergangenen Zeitraum gute Ergebnisse bei der Steigerung der Effektivität erreicht werden. Durch komplexe Analysen wurden Ursachen für Verluste und Fehlleistungen ermittelt und beseitigt. Auch die Arbeitsbedingungen verbesserten sich wesentlich für die Kollegen. So baute beispielsweise eine Neuerergruppe von 12 Mitarbeitern den Vibrationsförderer um, so daß die Lärmbelastung um 13 dB gesenkt werden konnte.

Vermeidung von Verlustzeiten

Um hohe Ergebnisse zu erreichen, ist es notwendig, die Werktätigen bei der Lösung der anstehenden Aufgaben noch wirksamer einzubeziehen. Dazu ist die Arbeit der WAO-Kollektive von den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen verstärkt zu fördern und zu unterstützen. Wenn man davon ausgeht, daß

gegenwärtig im Werkteil Diode in jeder Minute für 561 Mark Warenproduktion hergestellt wird, ist deutlich sichtbar, welche Bedeutung der Vermeidung von Verlustzeiten zukommt. Den technisch-organisatorisch bedingten Verlusten ist noch größere Aufmerksamkeit zu schenken. Unschonbarer Transport und Umgang mit den Teilen führt zu Deformierungen, die keine störungsfreie Weiterverarbeitung zulassen. Ein zusätzlicher Zeitaufwand wird notwendig. Bei der Analyse hat sich gezeigt, daß die Hilfsprozesse wie Transport und Transportmittel oft als „Randprobleme“ behandelt wurden. Hier muß die technologische Entwicklung stärker als bisher wirksam werden und die Methoden der WAO anwenden. Es genügt nicht, nur den physikalischen Effekt technologisch reproduzierbar zu gestalten. Der technologische Prozeß in seiner Gesamtheit muß effektiver gestaltet und organisiert werden. Dabei kommt der Oberflächenbearbeitung, den Transportmitteln und der Verpackung eine große Bedeutung zu.

Steigerung der Arbeitsproduktivität

Mit gezielten Maßnahmen zur Senkung der ANG-Kosten wird die Arbeitsproduktivität entscheidend beeinflusst und die Materialökonomie erhöht. Weitere Reserven zur Intensivierung des Reproduktionsprozesses sind durch die Erhöhung der Qualität zu erschließen. Von entscheidender Bedeutung für eine gleichbleibend gute Qualität ist, daß die Technologie konkret festgelegt und

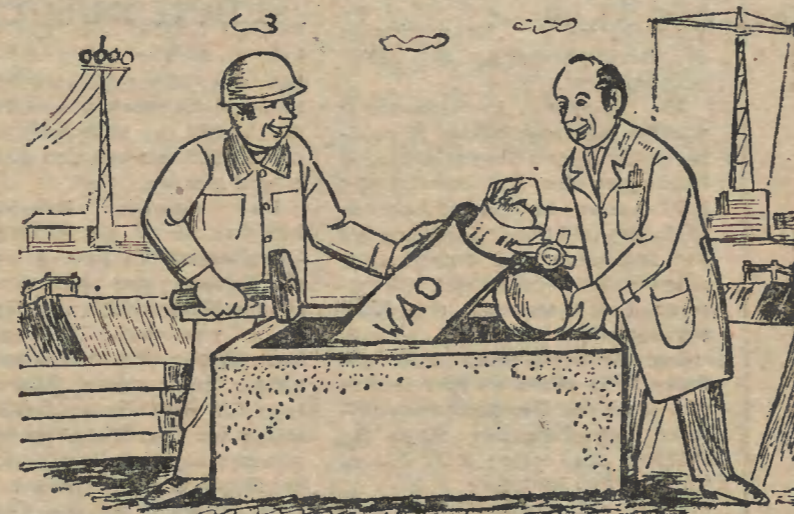
eingehalten wird. Dabei kommt es darauf an, daß die technischen Voraussetzungen zur Durchführung der Arbeiten richtig organisiert werden. Erst dann können die Vorschriften eingehalten und eine hohe Disziplin erwartet werden, denn häufiges Variieren der Technologie begünstigt Disziplinverstöße.

Lösungen mit und für den Menschen schaffen

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit in den kommenden Jahren ist die Vorbereitung einer effektiven Produktion von optoelektronischen Bauelementen. In Zusammenarbeit mit der Entwicklung müssen Verfahren eingeführt werden, die zuverlässig sind und eine hohe Produktivität sichern. Voraussetzung dafür sind ausgereifte Fertigungstechnologien für alle Teilprozesse. Der Anteil der lebendigen Arbeit muß weiter gesenkt werden. Durch umfassende Analysen sind Schwerpunkte zu ermitteln und in Problemdiskussionen Lösungsvarianten herauszuarbeiten.

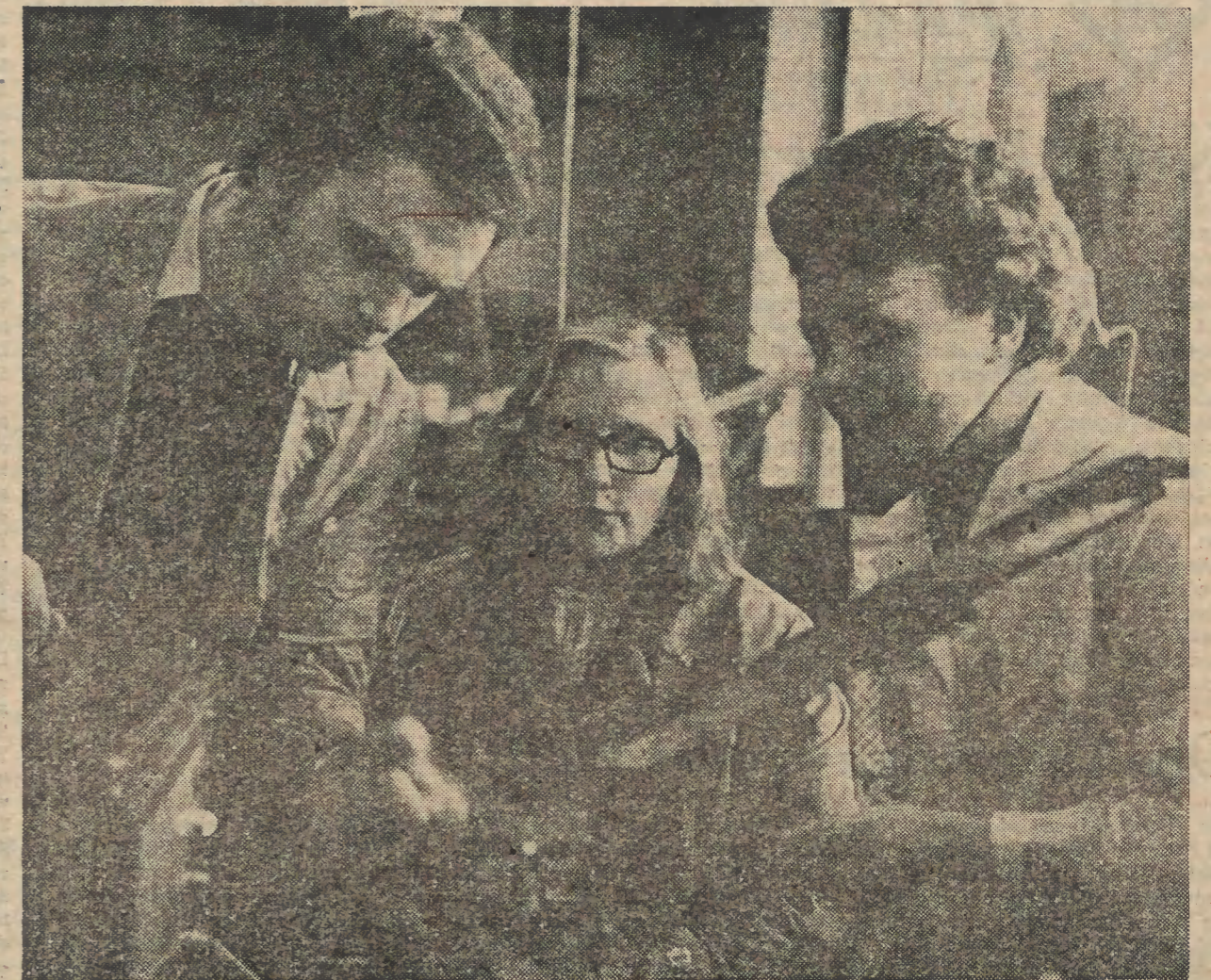
Ausgangspunkt aller Überlegungen muß immer die persönlichkeitsfördernde Entwicklung der Menschen in der sozialistischen Gesellschaft sein. Von diesem Grundsatz müssen wir noch mehr als bisher ausgehen und rationale Lösungen mit den Menschen und für den Menschen schaffen.

Walkhoff,
Kollektiv
der sozialistischen Arbeit
„2. Plenum“, Werkteil Diode



Ein solider Grundstein

Mit Tatkraft und Initiativen dem IX. Parteitag entgegen



Das sind einige der Mitglieder des WAO-Kollektivs der Abteilung DP 2. Über die Arbeit der Kollegen Konrad, Klauk und Zenke (v. l. n. r.) lesen Sie bitte im Beitrag „Ein WAO-Kollektiv stellt sich vor“

Foto: Ph

Welche Rolle spielt die WAO 1976 im Bereich?

Es antwortet Kollege Walkhoff,
sozialistisches Kollektiv „2. Plenum“

Grundlage für die Arbeit in diesem Jahr ist die Umsetzungs-konzeption zur Intensivierung der Erzeugnisgruppe Si-Dioden/Thyristoren und das Arbeitsprogramm des Arbeitsstabes zur weiteren Durchsetzung der WAO im Werkteil Diode.

Die Schwerpunkte der Arbeit sind erstens die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, zweitens die Steigerung der Arbeitsproduktivität und drittens die Erhöhung der Materialökonomie. Um diese Aufgaben erfolgreich lösen zu können, müssen die Werktätigen mit in die Arbeit einbezogen werden. Durch die Bildung von WAO-Kollektiven im Werkteil ist eine Voraussetzung für die wirksame Mitarbeit der Kollegen geschaffen worden. Die Arbeitsgrundlage der Kollektive

sind die Jahresarbeitsprogramme, die den Bedingungen der jeweiligen Abteilungen entsprechen. Die Belange der Menschen im Produktionsprozeß sind verstärkt zu berücksichtigen, so gewinnt die psychologische und soziologische Seite der Arbeit zunehmend an Bedeutung. Wir müssen zukünftig in höherem Maße die persönlichkeitsfördernde Entwicklung des Menschen in die Lösung rationeller-technischer Regelungen einbeziehen.

Welche Vorteile bringt die Anwendung der Methoden der WAO an Ihrem Arbeitsplatz?

Es antworten die Kolleginnen Jahn und Hoffmann, Abteilung DE 3:

Wir arbeiten jetzt seit acht Jahren in DE 3. Zwar übertraf der Lärm auch früher nicht den zulässigen Geräuschpegel, aber dennoch war es am Füllautomaten so laut, daß wir uns während der Arbeit nicht unterhalten konnten. Rund 96 000 Dioden gehen pro Schicht über den Automaten, immer die gleichen Handgriffe. Dazu den ganzen Tag das monotone, gleichbleibend starke Brummen – also ehrlich, wir waren am Feierabend fast taub und immer ziemlich kaputt. Und dann warten zu Hause ja auch noch einige Pflichten. Seit dem Umbau des Vibrationsförderers durch das Neuererkol-

lektiv ist es bei uns doch merklich leiser geworden. Sicher, die Arbeit ist noch dieselbe, aber die nervliche Belastung ist nicht mehr so groß. Es macht einfach mehr Spaß zu arbeiten, wenn man sich auch mal unterhalten kann, ohne die Stimmänderung übermäßig zu strapazieren.

Naja, und dann wirkt sich das natürlich auch persönlich aus. Zu Hause kann das Radio wieder auf Zimmerlautstärke gestellt werden, und auch leise Unterhaltung kommt an. Die verbesserten Arbeitsbedingungen tragen auch dazu bei, daß wir mehr von unserem Feierabend haben.

Ein WAO-Kollektiv stellt sich vor

Wir kannten das WAO-Kollektiv nur vom Papier her, nun wollten wir einige Mitglieder persönlich kennenlernen. So setzten wir uns mit den Kolleginnen Pantel und Klauk und den Kollegen Gonschorek, Konrad und Kurkowski, dem Leiter des Kollektivs der Abteilung DP 2, zusammen. Sie berichteten, daß Normkollektive existierten, aus denen sich dann WAO-Kollektive entwickelt haben. Unsere Gesprächspartner sagten uns, daß sie seit Anfang des Jahres zielgerichtet nach einem Arbeitsplan arbeiten. Ein Punkt beinhaltet, daß sie alle Kollegen an die WAO-Arbeit heranführen wollen. In den Brigadezirkeln wird verstärkt die Aufgabe

und Zielstellung der WAO publiziert. Konkrete Fakten können das untermauern: Im Rahmen der Neuerertätigkeit wird das Jugendobjekt Digitalmeßplatz für die Bauform B rekonstruiert. Manuelle Arbeitsvorgänge werden automatisiert. Mit der gleichen Zielstellung erfolgt die Rekonstruktion der Kodiereinrichtung L 2. Das WAO-Kollektiv unterstützt die Neuerer, indem es Patente stellt und die Neuererarbeit zielstrebig lenkt und leitet. Dadurch schmoren die Neuerer nicht im eigenen Saft. Zur Lösung ihrer Aufgaben ziehen die Kollegen Fachkräfte heran. Und wenn diese wissen, worum es geht, sind sie auch bereit, mitzumachen.



Künftig gemeinsam

Am 10. März 1976 trafen sich Vertreter eines Kollektivs des Staatlichen Rundfunkkomitees — das Kollektiv „Aktuelle Redaktion“ — und der Vertreter der Jugendbrigade „Thomas Müntzer“ der Abteilung RA 3. Beide Kollektive wollen freundschaftliche Beziehungen zueinander knüpfen, um durch gemeinsame Aktivitäten das Kollektivleben — auch außerhalb der Arbeitszeit — weiter zu entwickeln. Die Probleme des Kollektivlebens sind fast identisch, da es sich in beiden Fällen um recht „neue“ Kollektive handelt. Durch gemeinsame Aktivitäten und regelmäßige Erfahrungsaustausche, sollen die noch vorhandenen Ecken und Kanten abgeschlif-

fen werden, so daß beide Kollektive den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit 1976“ erfolgreich verteidigen können.

Beiden Kollektiven wünschen wir dazu viel Erfolg!

Anbei bemerkt, würde uns mal interessieren — und nicht nur uns —, wie es damit bei euch aussieht. Welche guten und weniger angenehme Erfahrungen habt ihr in puncto Freundschafts- oder Patentverträge? Teilt sie uns doch mal mit — schriftlich oder mündlich bleibt euch überlassen. Zu erreichen sind wir unter Telefon 23 23 oder Jugendredaktion des WF-Senders.

Die Ausnahme — oder nicht?

Ein persönlich-schöpferischer Plan ist doch ein tolles Ding. Da wird am Jahresanfang viel darüber geredet, und dann ist endlich das Schlimmste überstanden: Das Problem ist diskutiert — die Aufgabe konkret abrechenbar formuliert.

Nun kann der Arbeitsalltag beginnen.

Die erste quartalsmäßige Abrechnung im April ist noch zu schaffen, doch es gibt auch andere Sorgen, und der so schön formulierte Satz exi-

stiert bald nur noch sinngemäß im Kopf, und die nächste Quartalsauswertung fällt aus, weil der Brigadeführer krank ist und sein Stellvertreter womöglich gerade Kohlen kriegelt, und auf einmal ist das Jahr zu Ende. Wenig Zeit — große Hektik, Planerfüllung und Abrechnung! Haben wir denn unsere Aufgaben erfüllt? Ja, alles klar — der Verteidigung kann das Kollektiv ruhig entgegensehen.

Und da kommt doch einer, der ge-

Die Jugendredaktion

Karer, Annedore E 2116
Soelter, Eberhard R 2783
Nerger, Siegbert S 4300181/22 o. 18
Ziegler, Wolfgang T 2722
Ille, Wolfgang R 2078
Hirstius, Christine
Jugendausschuß 3282

HdJT lädt ein

22. März — Kabarett „Die Reizwecken“, 19.30 Uhr, Raum 7
„Eine Hand rächt die andere“
25. März — Iskra-Klub, 18.00 Uhr, Raum 139
„Religion im Sozialismus — ein Widerspruch?“
Diskussion mit Dr. U. Skladny (RBI) LSC-intim, 20.00 Uhr, Kultursaal
Mit dem Lyrik-Song-Club, Mitglieder der Hochschule für Musik, Gruppe „Brot&Salz“
27. März — Tanz im IKub, 19.00 Uhr, Kultursaal
„Fritzen's Dampferband“
Jugendredaktion

Zu Ostern?

Auf der Delegiertenkonferenz der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ am 12. Dezember 1975 überreichte uns der amtierende Betriebsdirektor Genosse Menger den Jugendförderungsplan 1976. Zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des IX. Parteitages der SED führten wir z. B. im Fachdirektorat Technik unsere Mitgliederversammlungen gemeinsam mit den staatlichen Leitern, den Parteigruppenorganisatoren und Vertrauensleuten der Gewerkschaft durch. Die ersten Aussprachen über den Entwurf des Programms der SED und der Direktive des IX. Parteitages der SED zur Entwicklung der VW der DDR 1976 bis 1980 fanden gemeinsam mit den gesellschaftlichen Organisatoren statt.

Trotz dieser wichtigen Aufgabe und anderer Schwerpunkte (Plan W + T, SKS, AZE) warten die Jugendlichen auf den vielfältigen Jugendförderungsplan 1976. Die Diskussion über den Entwurf fand in den Gruppen nicht statt, aber wie sieht es jetzt weiter aus?

Wie wollen die staatlichen Leiter ihren Aufgaben und Verantwortungsbereichen nachkommen? Zur Woche der Jugend und Sportler gilt es, eine erste Bilanz zu ziehen, bei der Entwicklung zu sozialistischen Persönlichkeiten. Wie können die Jugendlichen auf der Grundlage des Jugendgesetzes der DDR vom 28. Januar 1974 ihre Rechte voll in Anspruch nehmen? Wir, FDJ-Kontrollposten, hoffen, auch dieses Schwerpunktthema wird von unserem Betrieb gelöst.
Fischer, Ltr. FDJ-UP-Stab

Verbrechenskartell DES IMPERIALISMUS



Chile:

Dieser alten Frau ist — wie heute so vielen Chilenen — die Sorge um das tägliche Brot ins Gesicht geschrieben. Die volkfeindliche Wirtschaftspolitik der faschistischen Militär-Junta hat die nationale Krise in einem solchen Ausmaß verschärft, daß gegenwärtig die Hälfte der chilenischen Bevölkerung vom Hungertod bedroht ist. 1975 haben sich die Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 422,9 Prozent erhöht.



BRD:

Wie perspektivlos die Zukunft für viele Tausende von Jugendlichen in der BRD aussieht, versinnbildlicht dieses Bild. Da haben sie die Schule absolviert, Berufspläne geschmiedet — und liegen nun auf der Straße. Ab und zu eine Gelegenheitsarbeit wie hier: zwei arbeitslose Jugendliche aus Frankfurt/Main beim Schrottsammeln.
(Entnommen der BRD-Illustrierten „Stern“, Nr. 9 v. 19. 2. 1976).



jubilare

10 Jahre

Dietmar Lippitz, WGM 2, Dieter Guttman, BPS 3, Günter Finkenstein, BPS 2, Hildebrand Zeidler, V 2, Herwald Spielhagen, TAM 2, Ingrid Bölke, RA 2, Egon Borsch, VA, Waltraud Herzig, ES, Harald Freier, TM 6, Anni Kühnl, BPO, Edith Schneider, H.

5 Jahre

Jutta Radtke, VA 2, Ursula Raymond, VA 04, Hans-Jürgen Ring, TAM 3, Rosa Rohde, TAG 3, Werner Kosin, BPS 2, Wolfgang Müller, BPS 2, Martha Poschitzki, BPE 2, Paul Rummler, BP 1, Claudia Henze, BP 2, Gert Kroh, DS 2, Marion Ruppert, DS 2, Lothar Bauschke, EE 2, Gertraude Behrendt, WG 3, Anita Vopel, WGM 2, Frieda Minde, WGM 3, Gisela Richter, WGE 1, Renate Schmidt, BT 3, Herbert Heck, T 1, Hans Höppner, W 2, Heide Cudok, T 2, Horst Albrecht, WOR 01, Ursula Eberlein, Ö 5, Marianne Müller, ET 3, Renate Süß, ET 3.

30 Jahre

Alfred Friebe, TM 2, Horst Raupach, EE 2, Herbert Kirschke, WGM 2, Harald Schilling, TAG 3, Erich Runge, BPS 1, Reinhard Reimann, TM 1, Marta Zepke, RV 3.

25 Jahre

Günter Weber, TAG 2, Erna Heims, EG 01, Ilse Aßmann, H 3.

20 Jahre

Lothar Dietz, TM 2, Fritz Wolff, TM 2, Max Nordmann, TG 2, Paul Woithe, KT 2, Günter Lehmann, EE 2, Ingeborg Riedel, EE 01, Christel Müller, RG, Christel Krause, RG 1, H.-Joachim Rehfeldt, RG 2, Gisela Baak, RG 1, Renate Skala, WGE 2, Anita Pracht, D 1, Manfred Schwietzke, RV 4, Maria Matthes, RV 4, Achim Berner, TAF 1, Artur Kobe, RF 1, Hans-Joachim Foss, RF 1, Alfred Jung, RT 5, Martin Syring, EP 1, Günter Lehmann, EE 2, Ingeborg Riedel, EE 01, Hannelore Stüber, D 4.

Aus Wissenschaft und Technik

Man hat wohl schon öfter etwas von fliegenden Untertassen und auch fliegenden Fischen gehört, jüngstes Kind in diesem „Geschwader“ dagegen dürften die „fliegenden Tischplatten“ sein.

Beobachtet wurde diese sehr seltene Erscheinung von den Kollegen der Bildstelle.

Sie hatten auf dem Flur vor ihrem

Arbeitsplatz ihr Utensil abgestellt und schon nach kurzer Zeit konnten sie sich von der fast einmaligen Eigenschaft ihrer Tischplatte überzeugen, sie hatte sich einfach aus dem Staube gemacht. Leider zeigte die besagte Platte erst ziemlich spät ihre Qualitäten. Denn bevor die Kollegen das dringend für die Dunkelkammer benötigte Tischoberteil beim Tischler mit Spretacart überarbeiten lassen konnten, ließ es sich mühevoll mit dem Handwagen durch die Gegend ziehen. Die Mitarbeiter der Bildstelle hoffen nun auf ein weiteres Wunder: Nämlich, daß die Tischplatte sich ihrer Herkunft erinnert und den Weg zurückfindet, denn hier wartet das Unterteil auf den wundersamen Ausreißer.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 13 ist am 24. März 1976

Rate mit

Waagrecht: 1. europäische Hauptstadt, 3. europäische Hauptstadt, 6. italienische Insel, 8. feierliches Gedicht, 10. Strom in der UdSSR, 11. norwegischer Dramatiker, gestorben

1906, 13. Zeichen für Logarithmus, 14. Flächenmaß, 15. Schwanzlurch, 16. Fluß in Mittelitalien, 17. Industriestadt südlich von Moskau, 18. witziger Einfall beim Kabarett oder Film.

1	2		3	4	5
6		7	8		
			9		
	10				
	11				12
13				14	
15			16		
17				18	

Senkrecht: 1. Autor des Jugendbuches „Trini“, 2. Ansagerin beim Deutschen Fernsehfunk, 4. Sammlung isländischer Dichtungen, 5. Meisterpianistin, geboren 1882, 7. Kurort in der Schweiz, 9. Rechtsgelehrter im Islam, 10. Zeichen für die Maßeinheit Weber (magnet. Fluß), 11. Schneehütte der Eskimos, 12. alkoholisches Getränk, 13. Senkblei, 14. Sammlung von Aussprüchen.

Zweite Spartakiade der Freundschaft

Zum zweiten Mal treffen sich am Sonnabend, dem 3. April 1976, Mannschaften des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ mit Genossen der Garnison Karlshorst der Sowjetarmee zu einer Spartakiade. Damit werden langjährige freundschaftliche Beziehungen, Beziehungen der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung auf politischem und militärischem Gebiet im sportlichen Wettstreit weiter vertieft. Erstmals sind auch Gastmannschaften der Grenztruppen und der Volkspolizei eingeladen. Es ist der Wunsch der Genossen des Kampfgruppenbataillons und auch der sowjetischen Genossen, daß möglichst viele Kolleginnen und Kollegen der Arbeitskollektive unserer Genossen als Gäste und Besucher dieser Spartakiade beiwohnen. Neben den sportlichen

Wettkämpfen ist manche Überraschung vorbereitet und wartet auf jung und alt. Natürlich auch eine kräftige Portion aus der Feldküche.

Um 12.30 Uhr wird die feierliche Eröffnung erfolgen und ab 13.00 Uhr werden sich die Freunde und Kampfgefährten im sportlichen Wettstreit um neue Bestleistungen bemühen.

Wir erwarten Sie also, verehrte Kolleginnen und Kollegen, am Sonnabend, den 3. April 1976, um 12.30 Uhr auf dem Sportplatz des KWO.

Bartel,
Leiter d. vorbereitenden Arbeitsgruppe des KGB

Freie Ferienreisen

Wer im März bzw. April 1976 gern Urlaub machen möchte, hat noch Gelegenheit dazu in der Volksrepublik Polen am Fuße des Riesengebirges in Karpacz ein 2-Bett-Zimmer vom 27. 3. bis 9. 4., vom 11. 4. bis 24. 4. und vom 26. 4. bis 9. 5.

In Cieplice 4- und 3-Bett-Zimmer vom 29. 3. bis 11. 4., vom 12. 4. bis 25. 4. und vom 26. 4. bis 9. 5. 1976.

Interessenten melden sich bitte bei VA 2 — Tel.-Nr. 29 80

Baschin, Abteilungsleiter

Soldatengruß

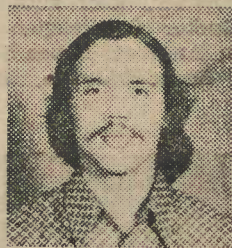
Ich möchte auf diesem Wege der Brigade „Judith Auer“ (BPE 2) zu ihren hervorragenden Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb gratulieren. Die Erringung des Staatstitels ist für mich, als Angehöriger der NVA, weiterer Ansporn zu noch höheren Leistungen.

Ich kann die Leistungen meiner Kollegen nicht hoch genug einschätzen, denn ich weiß, unter welcher schwierigen Bedingungen sie erzielt wurden.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um der Brigade für ihre Unterstützungen zu danken. Obwohl ich mehrere Monate die Brigade nicht persönlich besuchen konnte, riß der Kontakt nie ab.

Mit sozialistischem Gruß!
Bernd Rothe, Unteroffizier
Strausberg, den 4. März 1976

Nachruf



Am 4. März 1976 starb unerwartet und viel zu früh, kurz vor Vollendung seines 26. Lebensjahres, unser Kollege

Gerhard Poillon

Mit ihm verlieren wir einen stets pflichtbewußten und einsatzbereiten Mitarbeiter. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Bildröhre-Packerei

Wir gratulieren auch

Die Mitglieder der Kulturkommission der BGL gratulieren der Kollegin Waltraud Lewin, H 2, die aus Anlaß des 75. Geburtstages, des Schauspielers und Revolutionärs Hans Otto in Anerkennung hervorragender Leistungen zur Festigung des Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und Künstlern mit der Hans-Otto-Medaille ausgezeichnet wurde.

BSG-Dankeschön

Die BSG Fernseh elektronik möchte sich beim gesamten Team der Vervielfältigung, die unmittelbar an der graphischen sowie drucktechnischen Herstellung unserer Olympiameilen-Urkunden beteiligt waren, auf diesem Wege herzlich bedanken. Erstmals ist es der Vervielfältigung möglich gewesen, die Urkunden im Zwei-Farben-Druck herzustellen.

Rose, Leiter der BSG-Geschäftsstelle

Nachlese zum 8. März

Zum traditionellen Empfang beim Betriebsdirektor, diesmal in der neuen Speisegaststätte unseres Betriebes, trafen sich Frauen aus den Fachdirektoraten und Werkteilen am 8. März 1976.

Fragen der Teilnehmer beantworteten an Ort und Stelle der BPO-Sekretär Peter Strassenberger, der BGL-Vorsitzende Wolfgang Grzesko und der amtierende Betriebsdirektor Heinz Menger.

Wir versuchten, die gute Stimmung im Bild festzuhalten.

Fotos: Ph



Ein Krug zum Mittagessen

Daß man im Speisesaal nicht nur sein Mittagessen verzehren, sondern sein Geld auch anderweitig anlegen kann, davon zeugte eine Verkaufsausstellung am Freitag, dem 5. März. Veranstalter war die „Galerie Berlin“.

Neugierig geworden, umlagerten die Kollegen zur Mittagszeit den kleinen Stand. Kauffreudige Kunstliebhaber, aber auch einfache Gucker überzeugten sich von dem Angebot. Neben form-schönen Einkaufskörben, Kera-

mikvasen und -krügen, Emailleleuchtern und -schalen, Zierkörben, mit Korb umflochtenen Spiegeln, fanden grafische Blätter und Plakate besonderen Anklang.

Oft fiel die Entscheidung schwer: „Nehme ich nun das, oder lieber das andere?“ Die netten Männer und Frauen hinter den Ständen hoffen, daß jeder Käufer „seinen“ Gegenstand gefunden hat. Viele Kollegen gingen jedenfalls, zwar mit leichterem Portemonnaie, aber einem großen, in graues Papier

eingeschlagenen Paket unter dem Arm, aus dem Speisesaal.

Diana Grambow sagte, nachdem sie sich aus der Menschentraube vor dem Vasenstand herausschlangelte: „Ich finde die Idee wirklich duftig, solche Ausstellungen im Betrieb zu machen. Vor allem war es doch auch für die Männer noch eine kleine Chance, so kurz vor dem Frauentag noch ein geschmackvolles Geschenk zu erhalten.“

Marion Ködel

Fotos: Ph

